

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate!
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramez, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiläuter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 65.

15. August 1894.

Sonnabend, den 18. dieses Monats, Vormittags von 9—12 Uhr

findet in Königsbrück Amtstag statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 10. August 1894.
von Erdmannsdorf.

Montag, den 20. August 1894: Viehmarkt in Pulsnik.

Eine ernste Mahnung.

Wir berichteten in voriger Nummer von dem in un-
serer Nachbarstadt Ramez vergangene Woche verübten
Verbrechen, das leider den Tod jenes schwerverwundeten
Töppergesellen zur Folge gehabt hat. Dieses tieftraurige
Ereigniß veranlaßte einen sehr beachtens- und beherzigens-
werthen eingekleideten Artikel, den wir der „Ramez. Wochenchr.“
entnehmen. Es heißt da: „Der Todtschlag in der Zwinger-
gasse drückt einem gutgesinnten Bürger die Feder in die
Hand, um einiges zu bemerken, was sich zwar mit den
trefflichen Ausführungen in Nr. 63 der Ramez. Wochen-
schrift im allgemeinen deckt, jedoch im besonderen die
sozial-politische Seite des bedauerlichen Vorkommnisses
mitten in unserer, Gott sei Dank, in überwiegender Mehr-
heit von ruhe- und ordnungsliebenden Staatsbürgern
bewohnten Stadt noch etwas näher beleuchten soll. Ganz
richtig ist in dem Bericht in voriger Nr. der Ramez.
Wochenchrift die Familie als die Pflanzstätte alles Guten
und Edlen bezeichnet worden. Wo den Kindern Gottes-
furcht ins Herz gepflanzt wird und dieselben an ihren
Eltern und Erziehern gute Beispiele haben, kann es zu
solchen Ausschreitungen und rohen Thaten nicht kommen!
Wie aber soll die heranwachsende Jugend zu guten Men-
schen herangebildet werden, wenn ihr schon mit den Schutz-
blättern die sozialdemokratischen Lehren eingeimpft werden?
Wie soll die gute Saat des Lehrers und Geisteslichen ge-
deihen, wenn daheim alltäglich in so großen Massen das
schlimmste Unkraut dazwischen gesät wird? O, ihr be-
klagenswerthen Eltern, die ihr eure Kinder nicht lieb genug
habt, ihnen das tödliche Kleinod, einen zufriedenen Sinn,
anzuerziehen! Wie mancher arme brave Arbeiter,
der sich von den gleichen Worten der Weltverbesserer
und Irreführer nicht blenden ließ, lebt noch im Kreise
seiner Lieben glücklich in bescheidenster Lebensweise, weil
er Zufriedenheit und ein festes Gottvertrauen im Herzen
trägt. Wie mancher bessergerathene Arbeiter hingegen wird
immer unzufriedener, je mehr er verdient, je mehr Entgegen-
kommen ihm dargebracht wird. Ohne Zweifel trägt an
einem solchen stets unzufriedenen Sinn eine schlechte Er-
ziehung ebensoviel Schuld, als der stete Umgang mit
Menschen jener Sorte, die es zu allen Zeiten gegeben
hat, denen Eigenthum gleichbedeutend mit Diebstahl, Zu-
friedenheit ein unbekanntes Wort und Gotteswort lächer-
lich ist. — Wo es aber in der Geschichte nur immer
vorgekommen sein mag, daß das Volk von gewissenlosen
Schreibern verhetzt und zu unbefonnenem Handeln verleitet
wurde, haben sich die besseren Elemente, gleichviel welcher
Glaubensrichtung oder politischen Anschauung sie huldigten,
zusammengeschlossen, um den hochgehenden Wogen einen
festen Damm entgegen zu setzen.

Angefaßt der traurigen Thatsache, daß es die Sozial-
demokraten als ihre oberste Aufgabe betrachten, die heran-
wachsende Jugend und sogar die Schulkinder im Klassenhaß
aufreizend zu erziehen, denselben in Gottlosigkeit und
allen erdenklichen Untugenden als Vorbild zu dienen, sollten
sich alle gutgesinnten deutschen Männer einmüthig zusam-
menschießen, einem solchen immer mehr und mehr sich
ausbreitenden Unwesen energisch entgegen zu arbeiten, einen
festen Ball zu bauen gegen die immer höher schlagenden
Wogen, welche unsere heiligsten Güter, Hab' und Gut,
Familie, Thron und Altar zu vernichten drohen! Jeder
wohlgesinnte Staatsbürger hat die Pflicht und ist in der
Lage beizutragen zum Bau des Schutzwall'es gegen die
Anarchisten und gegen die Mutter dieser gefährlichen
Menschen, gegen die Sozialdemokratie, soviel in seinen
Kräften steht! Wer sich der Mühe unterzogen hat, die
auch in unserer Stadt in verschiedenen Geschäften und
Restaurationen ausliegende Petition an den deutschen
Reichstag und an den Bundesrath durchzulesen, wird sich
gewiß gefreut haben, daß endlich den vielen Worten einmal

eine That folgt. Wie ein Nothschrei hallt die Petition
durch das ganze Land an die gesetzgebenden Körperschaften
welche in allzu großer Rücksichtnahme gegen unsere inne-
ren Feinde offenbar nur abwarteten, bis das Volk nach
Schutz verlangt. Keiner lasse sich aus engherzigen Grün-
den von der Unterzeichnung der Petition zurückhalten.
Dieselbe liegt noch bis zum 15. August aus. — Weiter
aber ist es Jedermanns Pflicht, so viel als möglich und
so oft sich dazu Gelegenheit bietet, auf seine Nebenmenschen
Arbeiter und Untergebenen erzieherisch im guten Sinne
einzuwirken. Wer nur einen einzigen Irgeleiteten wieder
auf den rechten Pfad bringt oder nur einen heranreisenden
Jüngling davor schützt, daß er sich in die Netze der So-
zialdemokraten locken läßt, erwirbt sich ein großes Verdienst.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend
angenommen.

Pulsnik. Nächsten Donnerstag soll, wenn es
das Wetter gestattet, das in unserer Stadt alle 2 Jahre
wiederkehrende Schulfest stattfinden. Es beginnt mit fest-
lichem Auszug der Kinderschar vom Schulhaus nach dem
Festplatz Nachmittags 1/2 Uhr. Gewiß werden die El-
tern, Kinderfreunde und Freunde der Schule gern theil-
nehmen und sich mitfreuen an diesem Freudentage unse-
rer Jugend, vielleicht auch, was sehr erwünscht, sich als Helfer
der vielbeschäftigten Lehrer bei den Klassenspielen etwas
betheiligen. Sehr erfreulich ist, daß zur Verschönerung
des Festes und zur Deckung der nicht unerheblichen Kosten
recht zahlreiche und ansehnliche Beiträge der Bürgerschaft
eingegangen sind. Nur dadurch ist es möglich, daß auch
den Kindern der weniger bemittelten Eltern für den kleinen
Festbeitrag, den sie selbst bringen, so viel geboten werden
kann. Kostet doch z. B. das Gebäck, das den ca. 550
Kindern Nachmittags gespendet wird, (Butterzopf à 15 s)
allein über 80 Mark. Auch wird allen Kindern unentgelt-
licher Trank gewährt. Bei den Gewinnspielen werden
nicht nur, wie es an anderen Orten, z. B. in Ramez
üblich, in jeder Klasse nur einige Prämien vertheilt, sondern
kein Kind geht leer aus; fast alle erhalten mehr, zum Theil be-
deutend mehr, als sie gezahlt. Zu den nicht geringen Ausgaben
für 2 Musikchöre, Aufbau der Spielgeräte, Schießscheiben
und -Bügel usw. werden die von den Kindern beigesteuerten
Beträge gar nicht mit herangezogen. Es ist demnach zu
unzufriedenen Urtheilen, die ja immerhin, wenn auch nur
vereinzelt, zu hören sind, demnach gerade in unserer Stadt
durchaus kein Grund. Noch sei darauf hingewiesen, daß, um
mancherlei Unzuträglichkeiten vorzubeugen, nach Beschluß
des Schulfestauschusses, die Theilnahme noch nicht schul-
pflichtiger Kinder am Festzuge nicht gestattet werden kann.
Hoffentlich folgt den jetzigen trüben Regentagen bald gold-
ner Sonnenschein, bei ungünstiger Witterung müßte natür-
lich das Fest auf einen späteren Tag verschoben werden.

— Sommerzeit, schöne Zeit! Aber es stimmt un-
nicht immer, und wenn auch so schwere Stürme, wie sie
kürzlich einen Theil des Königreichs Bayern betroffen
haben, erfreulicher Weise nur seltene Ausnahmen sind,
so hört man doch von hier und dort manche, daß es mit
der Roggenernte bei dem wechselnden Wetter nicht so von
der Stelle rücken will, wie es eigentlich der Fall sein
sollte. Erntezeit ist eine schwere Zeit, sie wird schwerer,
sorgenbringend, wenn der Landwirth bangen muß, ob es
ihm gelingt, den Segen der Felder rechtzeitig in der sicheren
Scheune zu bergen. Nicht immer sind die Arbeitskräfte
auch in ausreichender Zahl vorhanden, und dann kann
die Situation doppelt peinlich werden. An einem kleinen
Ungefähr hängt es da oft, daß nicht ein großer Theil
der Ernte verdirbt. Wenn die Bahne in das tägliche
Brot hineingeht, dann wird selten daran gedacht, unter
wieviel Sorgen und Mühen und oft unter wie geringem

Gewinn es erst so weit kommt, daß das Brot gebacken
werden kann. Die Erntetage, oder doch die, in welchen
geerntet werden soll, fliegen vorüber, der Wind weht
dann über die Stoppeln, kürzer und kürzer werden die
Tage, und dem wirklichen Sommer folgt als matter Ab-
glanz der vorausgegangenen Herrlichkeit der „Alte-Weiber-
Sommer“.

— Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat ihre
Betriebs-Oberinspektion ermächtigt, von jetzt an die bei
gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften zugelassene
Fahrpreis-Ermäßigung auch für eine einfache Fahrt zu
gewähren und zwar in der Art, daß einfache Fahrkarten
zur Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises ausgehändigt
werden. Auch soll die Ertheilung dieser Ermäßigungen
nicht von einer bestimmten Länge der zu durchfahrenden
Strecke abhängig sein, sondern es sind diese Vergünstigungen
auch bei Benutzung kürzerer Strecken zu gewähren.

— Das zweijährige Söhnchen des Leinwebers Horn
in Großröhrsdorf, Felix, ist am 7. d. M. Abends
in der 6. Stunde in einem unbewachten Augenblicke in
den Räderfluß gefallen und hat darin durch Ertrinken
seinen Tod gefunden.

Ramez. Der in der Montagsnacht schwer verwundete
18jährige Töppergeselle Bschieschack ist am Donnerstag
Mittag durch den Tod von seinem schrecklichen Zustande
erlöst worden, denn bei völliger Bewußtlosigkeit war er
vielfach in Raserei verfallen und eine etwaige Genesung
hätte wahrscheinlich völlige Geistesumnachtung zurückge-
lassen. (R. W.)

— Die Hypothekenschulden in Sachsen haben sich
während der Jahre 1885 bis Ende 1892 von 2204 Millio-
nen auf 3299 Millionen Mark, somit um nahezu die Hälfte
vermehrte; das schnelle Anwachsen dieser Summe erklärt
sich hauptsächlich aus den vielen Neubauten in diesen Jahren.
Die höchsten Schuldenlasten lasteten auf dem qkm im
Jahre 1893 in Stadt Dresden 15,3 Mill. Mark, Stadt
Chemnitz 12,2 Mill. Mark, Stadt Leipzig 10,6 Mill.
Mark. In der Stadt und Amtshauptmannschaft Plauen
lasteten auf dem qkm 199 Tausend Mark Schulden,
in der Amtshauptmannschaft Delitzsch 63 Tausend Mark
Schulden. Nächst Bezirk Ramez (57 Tausend Mark auf
dem qkm) ist der Bezirk Delitzsch derjenige, auf welchem
die mindeste Schuldenlast haftet.

— Daß die Errichtung städtischer Elektrizitätswerke
in Dresden ein dringendes, unaufschiebbares Zeitbe-
dürfnis ist, das nur infolge persönlicher Verhältnisse in
unglaublicher Weise verschleppt worden ist, erkennt man
an der Masse von Anmeldungen, die beim Stadtrathe
eingehen. Der Kgl. Hof hat allein etwa 15 000 Lampen
angemeldet; auf so viel erstreckt sich der Bedarf zur elektri-
schen Beleuchtung des Kgl. Schlosses und des Hoftheaters.

— Bevor noch die vierte im Bau begriffene Elbbrücke,
die von der Ringstraße über den Elbberg nach dem Albert-
platz führende Carolabrücke, fertiggestellt ist, hat man im
Stadtgebiete bereits mit dem Bau der fünften, die Elbe
überspannenden Brücke seit Beginn voriger Woche angefangen.
Die in den Bahnum- und Neubauten vorgegebene Brücke,
welche lediglich Eisenbahnzwecken dienen wird, dürfte als
Ersatz der bis jetzt den Bahnverkehr zwischen der Alt- und
Neustadt vermittelnden Marienbrücke, die man später ledig-
lich dem Personen- und Wagenverkehr übergeben wird, be-
stimmt sein. In geringem Abstände stromabwärts von
der Marienbrücke wird die neue Brücke die Richtung nach
dem Neustädter Packhofe und dem Leipziger Bahnhofe
einschlagen. Der Brückenkörper wird in ansehnlicher
Breite angelegt, so daß vier Geleise nebeneinander Platz
finden werden. Von der bisherigen durch Anschüttung eines
Dammes verbreiterten Verbindungsbahn wird der eigentliche
Brückenkörper ungefähr am Ende der Altstädter Auffahrts-
rampe zur Marienbrücke links abbiegen. Der zwischen
der Marienbrücke und der alten Weißeritz gelegene einge-

ebnete Platz wird durch die Bogen der neuen Brücke überspannt; man mußte hier, gleich wie bei der Marienbrücke, Bedacht auf Durchlässe für die Hochfluthen nehmen. Die Ausschachtungen zu den Pfeilergründungen sind schon in Angriff genommen worden. Auf Neustädter Seite wurden die Arbeiten zu gleicher Zeit begonnen und zunächst hat man den Kai am Bachhof zur Errichtung eines Landpfeilers mit eingerammten Eisenstienen vom Wasser abgedämmt. Dem Vernehmen nach wird der Bau nur durch einen Strompfeiler einen Stützpunkt über dem Wasser finden. Ein großer Theil der das kleine Gehege begrenzenden Elbwiese, sowie ein großes Areal links der Brücke wurden als Brückenbauplatz umzäunt.

Der Oberbau der Engrosmarkthalle in den Friedrichstädter Promenaden geht, nachdem die Kellerräume ausgebaut sind, sehr rasch von statten und schon ragt das aus Ziegeln hergestellte Mauerwerk weit über die Marienbrücke hinaus.

An den Folgen einer unsinnigen Wette liegt in einem Dorfe des oberen Elbthals wieder einmal ein junger Mann von 24 Jahren krank darnieder. Derselbe renommierte an einem der letztvergangenen Abende mit seinem guten Appetit und machte sich schließlich anheischig, gegen eine Wette von 10 Mk. in einer Viertelstunde ein 50 Pfg.-Brot und eine Schüssel eingemachten Käse zu verzehren. Die Wette kam zustande, als der Leichtsinrige etwa die Hälfte des Brotes und des Käses hinuntergewürgt hatte, rief er aus: „Ich kann nicht mehr!“, worauf ihm so unwohl wurde, daß er in seine unweit der betreffenden Schankwirtschaft gelegene Wohnung gebracht werden mußte.

Ein Akt des rohesten Vandalismus ist an dem am Wege vom Mönchwalder Berge nach Großpostwitz stehenden Bismarckdenkmal verübt worden. Dieses Denkmal, von Herrn Fabrikbesitzer Kranz in Bautzen zum 1. April 1893 gestiftet, von Künstlerhand modellirt und in Lauchhammer gegossen, ist in der Nacht zum 4. August völlig verstimmt worden. Die Krone oberhalb des Medaillons ist abgeschlagen, ebenso die Nase und die Mundpartie. Ob nur Zerstörungslust oder zielbewusste Gehässigkeit, die Triebfeder dieser schrecklichen Handlung gewesen sind, ist bis jetzt nicht klar. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß gleich nach Aufstellen des Denkmals auf einer hohen Fichte daneben eine rothe Fahne sich vorfand und das Denkmal selbst schon mehrfach beschmiert wurde. Ob das alles von einer Hand geschehen, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben.

Die s. B. viel Aufsehen erregende Schließung eines Restaurants in Bautzen fand am Sonnabend unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor den Schranken der dortigen Strafkammer seinen Abschluß, indem die Besitzerin desselben, die Frau Johanne Marie Louise verw. Schölze, vorher verehelicht gewesene Hammer geb. Wetzig in Bautzen, zu 1 Jahre 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie deren Tochter Hedwig Selma Louise Hammer, jetzt verehel. Frommann in Dresden, zu 6 Monaten Gefängniß wegen Kuppelerei verurtheilt wurden.

Bittau. Vor Schreck in Krämpfe fiel auf der Dybner Straße eine junge Frau, die ihr im ersten Lebensjahre stehendes Kind in einem Kinderwagen spazieren fuhr. Als sie nach kurzer Fahrt wieder nach ihrem Kinde sah, bemerkte sie, daß dasselbe völlig leblos und starr in den Rissen lag; der plötzlich und ganz unermuthet eingetretene Tod hatte dem Leben ihres Lieblinges ein schnelles Ende bereitet. Vor Schreck über den unvermutheten Anblick fiel die unglückliche Mutter in Krämpfe und mußte in einer Droschke nach ihrer an der äußeren Dybner Straße gelegenen Wohnung transportirt werden.

Wachwitz, 10. August. In einem hiesigen Weinberge wurden bereits reife Trauben vorgefunden. Die Weinrente verspricht übrigens eine sehr gute zu werden.

Leipzig. Infolge Entschließung des Rektors der Universität ist 15 Studirenden das akademische Bürgerrecht entzogen worden weil sie im vergangenen Semester nicht eine Vorlesung angenommen hatten.

„Ein Küßchen in Ehren soll niemand wehren!“ sagt das Sprichwort, d. h. man muß das Recht zu einem solchen haben. Wer sich ein solches aber raubt, wird auf erfolgte Anzeige bestraft, wie das ein Handlungs-kommiss in Leipzig erfahren mußte, der sich unterfang, eine ihm gänzlich unbekanntene Dame auf der Straße zu küßen. Der „Scherz“ — ein solcher sollte es sein! — kostete ihm 50 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens vor dem Kgl. Schöffengericht.

In seiner am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung beschloß der Stadtgemeinderath zu Lausitz, sich zu einer Eingabe der dortigen Bäder, welche eine Besteuerung des von auswärts eingebrachten Brotes verlangt, befürwortend zu verhalten und vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung eine Steuer von 5 $\frac{1}{2}$ auf jedes solche Brot zu legen.

Ueber eine Jagd auf Kögler berichtet die „Sablitzer Zeitung“ in ihrer am Donnerstag herausgegebenen Nummer, wie folgt: Mittwoch Mittag durchlief unsre Stadt das Gerücht, Kögler sei vom Ortspolizisten in Marschowitz, wo er früh erkannt wurde, bis in die Nähe des Bräuhause bei Seidenschwang verfolgt worden, wo sich seine Spur verlor. Der Polizist telephonirte vom Bräuhause aus an die Sicherheitswache um Assistenten und mit aller Eile wurde die nur irgendwie entbehrliche Mannschaft auf die Verfolgung des Flüchtigen gesandt, der sich auch die Gendarmen und im weiteren Verlaufe zahlreiche Personen anschlossen, die ihre Dienste den Sicherheitsorganen zur Verfügung stellten. Es ging eine wahre Treibjagd hinter Kögler her. Bald glaubte man seine Spur zu haben, bald war sie wieder verloren. Stunde auf Stunde verrann, ohne daß die ersehnte Nachricht von seiner Inhaftnahme hierher gelangt wäre. Von anderer Seite erfährt das genannte Blatt Folgendes: Am Freitag gegen Abend gingen zwei hiesige Bürgerfrauen vom Bartelberg unweit des Kreuzsteines der Stadt zu, als plötzlich ein Mann auf die Frauen zusprang. Da er aber weiter abwärts am Wege Leute bemerkte, wich er zurück und sah

ihnen nur nach, worauf er in den Wald zurückging. Die Frauen vermutheten in dem fremden Manne, der Personbeschreibung nach, den Kögler. Als nun Mittwoch früh der Ortspolizist von Marschowitz hier in der Stadt die Post abholte, traf er auf der Marschowitz Anhöhe einen Mann, der sofort die Flucht ergriff und in dem er Kögler vermuthete. Er setzte ihm nach, verlor ihn aber bei dem Bräuhause aus dem Gesicht. Die Polizei meldete dies im Bräuhause, von wo die hiesige Polizei verständigt und dann die Verfolgung aufgenommen wurde. Dieselbe blieb leider wieder erfolglos.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser verabschiedete sich am Montag in Schloß Osborne von der Königin Viktoria von England. Gestern erfolgte von Gravesend aus an Bord der „Hohenzollern“ die Rückreise nach Deutschland.

Fürst Bismarck, dessen Befinden jetzt wieder ein befriedigendes ist, lebt auf seinem umfangreichen Landsitz in ruhiger Zurückgezogenheit; Graf Rankau und dessen Familie, sowie Professor Schwenninger und Dr. Chryander sind stets in seiner Umgebung. Graf Rankau, der Schwiegerjohn des Alt-Reichstanzlers, öffnet regelmäßig die eingehenden Postfächer. Briefe, die den Fürsten aufregen oder nachtheilig auf seine Gesundheit wirken könnten, werden vom Grafen und den Secretären beantwortet. Der Postbote holt auf einem Velociped die Sendungen von Station Hammermühle. Der Fürst geht oft nach dem Gutshofe und besichtigt dort die große Dampfmolkerei, die Brennerei und den Viehstand; er läßt sich über das Wichtige Bericht erstatten und giebt über Alles sein Gutachten ab. In Barzin wird in diesem Jahr ein neues Gasthaus gebaut; auch diesen Bau hat der Fürst in Augenschein genommen. Täglich macht er seine Ausfahrten, die ihn durch die Feldmark oder die Waldungen von Barzin führen.

Nachdem der Großherzog von Hessen das Gnaden-gesuch des zum Tode verurtheilten 19-jährigen Raubmörders Rohrbacher verworfen, wurde derselbe am Sonnabend früh im Gefängnißhose zu Mainz durch den sächsischen Scharfrichter Brand mittelst des Fallbeiles hingerichtet.

Das Deutsche Turnfest zu Breslau schließt mit 185,000 Mark Ausgaben und 170,000 Mark Einnahmen ab. Da die Stadt Breslau 25,000 Mark als erste Garantie gezeichnet hat, werden die übrigen Bürgen nicht in Anspruch genommen.

Berlin, 11. August. Aus Petersburg kommen beunruhigende Nachrichten. Belsach ward am Vermählungstage der Großfürstin eine Amnestie für leichte Verbrechen als kaiserlicher Gnaden-Erweis erwartet. Derselbe ist jedoch nicht erfolgt. Bereits am Hochzeitstage tauchten neue Gerüchte auf, der Kaiser habe anarchistische Drohbriefe erhalten, in denen Begnadigung der politischen Verbrecher verlangt wird. Hierauf wird das Nichterscheinen der höchsten Herrschaften beim Feuerwerk zurückgeführt. Die französische Geheimpolizei hat vor 14 Tagen die russischen Behörden benachrichtigt, daß mehrere der gefährlichsten Anarchisten Paris verlassen und sich über Deutschland nach Rußland gewandt haben. Diese wurden von einigen der gewandtesten französischen Geheimpolizisten verfolgt und nicht aus den Augen gelassen. Die französische Vermuthung hat sich bestätigt. Zahlreiche französische Geheimpolizisten verweilten in Petersburg und hielten sich am Hochzeitstage im Petersburger Park und namentlich in der Nähe von Monplaisir auf.

Reiße. Von einem schweren Unfall betroffen wurde am Mittwoch der katholische Religionslehrer am hiesigen Königl. Gymnasium Oberlehrer Dr. Nifel. Er befand sich zum Besuche bei seinem Bruder in Marienau, Kr. Grottkau. Um einen Apfel vom Baume zu pflücken griff er mit der Hand darnach, indem er gleichzeitig sich auf den Behen erlob. In diesem Moment straffter Körperhaltung plagte ihm eine Schlagader am Halse und Dr. Nifel brach lautlos zusammen. An der Stelle, wo der Aderbruch erfolgt war, bildete sich sofort eine starke Anschwellung, die dem Verunglückten Erstickenanfalle bereitete. Schnell wurden drei Aerzte aus Grottkau herbeigeholt, welche die erste Hilfe leisteten und die sofortige Ueberführung des Patienten in eine Breslauer Klinik anordneten. Dasselbst fand (nach der „Reißer Presse“) nachmittags eine mit großer Lebensgefahr verbundene Operation statt, die aber so glücklich verlaufen ist, daß sich Dr. Nifel jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

Altenberg, 10. August. Am Abend des 7. d. Mts. fand in unserer Stadt ein Probetreiben der neuerrichteten, von Herrn Pastor Haude gestifteten elektrischen Beleuchtung mittelst zweier Bogenlampen statt, welches einen wunderbar schönen Erfolg hatte.

Roniß. In dem hiesigen, sowie dem Schlochau, Flatower und Deutschkroner Kreise sind furchtbare Wetter niedergegangen. Durch den Hagelschlag wurden in vielen Feldmarken das noch nicht abgeerntete Getreide und die Obsterte vernichtet. An mehr als 20 Stellen zündete der Blitz und äscherte viele Gebäude mit den Erntevorräthen ein. Fünf Personen wurden durch Blitzschlag getödtet.

Rußland. Wie nachträglich aus St. Petersburg gemeldet wird, ist das neuvermählte Großfürstliche Ehepaar am Hochzeitstage einer schweren Lebensgefahr ausgesetzt gewesen. Das junge Paar fuhr in einem Dreigespann nach dem einige Werst entfernten Kopschinsker Palais. Längs des Weges waren Harztonnen aufgestellt, aus denen Raketen und bengalische Flammen emporstiegen. Der Kutscher wurde durch die Flammen so geblendet, daß er eine auf dem Wege befindliche Brücke nicht genau sah. Nur ein Pferd kam auf die Brücke, die beiden anderen stürzten in den Graben und rissen den Wagen mit sich, der sich überschlug. Die Großfürstin stürzte über ihren neben ihr sitzenden Gemahl hinweg in den Graben und zog sich einige nicht bedeutende Abschürfungen im Gesicht, sowie eine Verfrachtung der rechten Hand zu. Der Großfürst blieb ganz unverletzt, während der Kutscher

schwere Verletzungen erlitt. Da die Unfallstätte nur 1 $\frac{1}{2}$ Werst von Peterhof entfernt war, so wurden sofort Aerzte zur Hilfe geholt. Das Kaiserpaar fuhr auf die Meldung von dem Unfälle alsbald nach dem Kopschinsker Palais.

Niederlande. In Amsterdam kamen am Freitag 2 Choleraerkrankungen vor, in Maastricht wurden zwei Choleraerkrankungen und ein Todesfall gemeldet; im Ganzen erkrankten am letzteren Orte 50 Personen und starben 24 Personen. In Wormerveer kam ein Erkrankungsfall vor, in Bleskensgraaf zwei Todesfälle, in Dud. Broenhoven 4 Erkrankungen, in Westgraftdyk eine Erkrankung, in Middelrode (Gemeinde Berlikum) ein Sterbefall, in Rotterdam erkrankte ein Heizer des Rheindampfers „Siegfried“. Die Zwischendeckpassagiere der nach Amerika gehenden Dampfer werden einer fünftägigen Quarantäne unterworfen.

Hannover. Im Dorfe Gilte bei Ahlden verstarb dieser Tage der Altentheil Chr. Rodewald im Alter von 98 Jahren, welcher die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hat.

Italien. Wie aus Rom berichtet wird, gab am Sonnabend der Soldat Renaud vom 27. Regiment auf einen Corporal, der ihm eine Strafe dictirt hatte, einen Flintenschuß ab, durch den der Corporal schwer verwundet wurde. Hierauf lehrte der Soldat die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich durch einen zweiten Schuß ebenfalls schwer. Beide wurden nach dem Hospital des Polygons Bracciano gebracht.

Dänemark. Zum Brande in Kopenhagen, von dem wir bereits kurz berichtet, wird noch geschrieben: Eine Feuersbrunst, wie Kopenhagen sie seit dem Brande von Schloß Christiansborg nicht erlebt, lockte gegen Mitternacht Tausende von Menschen nach der Längen Linie und der Jollbude. Die riesigen Schiffsverken von Burmeister und Wain waren mit allen Lagerplätzen und Werkstätten auf noch unaufgeklärte Weise in Brand gerathen. Die Beste liegen auf der sogenannten Refshal-Insel und bestehen aus zahlreichen Gebäuden für Geschäftsräume, Schreiner-, Schlosserwerkstätten, Zimmer-Markelendereien u. s. w. Ungeheure Vorräthe an Teer, Pech und Holz gaben dem mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Feuer reichliche Nahrung. Außer allen Vorräthen, darunter auch das kostbare, für das neue Schiff der Kaiserin von Rußland bestimmte Material an Holz, Leder u. s. w., dessen Werth allein auf etwa 300 000 Kronen zu veranschlagen ist, gerietzen zwei Dampfer in Brand, und erst nach unsäglicher Arbeit gelang es der inzwischen hinzugekommenen Mannschaft des Kanonenbootes „Willems“, dieselben stark beschädigt auf die innere Rhede zu schleppen. Während man sich bemühte, die in Vetrug liegende große und kostbare Fähre „Sütland“ zu schützen, stürzten plötzlich mit donnerndem Getöse die neuen schweren Eisenthüren zu den großen Docks von den durchbrannten Balkenunterlagen, glücklicherweise ohne Menschenleben zu gefährden; dieselben wogen mehrere 100 000 Pfund. Die furchtbare Hitze erschwerte die Arbeit wesentlich. Plötzlich entdeckte man, daß das Feuer sich bis zu den auf der nördlichen Spitze der Insel liegenden großen Petroleumlagern weitergepflanzt hatte. Dank außerordentlich energischer Anstrengungen gelang es inbeß, das Lager im äußersten Augenblick zu schützen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht überschauen, er wird nach Millionen zu berechnen sein. Dazu kommt die vollkommene Arbeitseinstellung auf den Werften, die gegen 16 000 Mann beschäftigten.

Türkei. Anlässlich des Erbthrones in Konstantinopel hat der deutsche Kaiser die Summe von 10,000 Mark bewilligt. Davon sind 5000 Mark zu allgemeinen Zwecken der Unterstützung der Beschäftigten bestimmt. Die übrigen 5000 Mark sind der deutschen Schule in Konstantinopel zugewandt.

Japan. Eine Depesche aus Tschifu vom 10. d. M. meldet: Die japanische Flotte griff heute früh Wei-hai-wei an. Auf der einen Seite zurückgeschlagen, versuchten die Japaner jetzt auf der andern Seite durchzudringen. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai gemeldet wird, verlautet dort, daß japanische Truppen in Stärke von 12 000 Mann in Fusan und 8000 Mann in Quensan gelandet seien. Diese Truppen würden sich um Süul zusammenziehen, um den von Norden kommenden chinesischen Truppen entgegenzutreten. Einer Meldung der „Times“ aus Shanghai zufolge hat das Tsungli-Yamen den im Innern des Landes lebenden Fremden Schutz und Sicherheit verbürgt. Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist das deutsche Kanonenboot „Alis“, Kommandant Korvettenkapitän Graf v. Baudissin, am 10. d. Mts. in Chemulpo eingetroffen. Der „Alis“ hat ein Displacement von 489 t, 340 indizierte Pferdekkräfte und einen Besatzungsatz von 85 Mann. Außer dem mit verstärkter Segelordre, wie bestimmt behauptet wird, nach Korea dampfenden russischen Geschwader von acht Kriegsschiffen soll auch dem Oberkommandirenden in Ost-Sibirien Befehl erteilt worden sein, die dortigen Truppen jederzeit marschbereit verfügbar zu halten.

Amerika. New-York, 11. August. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich vorgestern Abend bei Lincoln ereignete, wurden 24 Personen getödtet. Die Ursache des Unglücks war die böswillige Entfernung einer Schiene. Als des Verbrechens verdächtig wurde ein Neger verhaftet.

Bemerktes.

Spandau. Eine romantische Geschichte hat sich unlängst in Spandau zugetragen. Unter dem Personal einer Singpielhalle befand sich seit einiger Zeit ein junges Mädchen als Coupletfängerin, die sich vor ihren Kolleginnen besonders durch ihre ungewöhnliche Bildung auszeichnete. Ueber ihre Herkunft wußte man nichts; die Sängerin sprach sich hierüber nie aus. Eines Tages besuchte ein auswärtiger Geschäftsfreisender das Lokal; als er des jungen Mädchens ansichtig wurde, glaubte er, in ihr die Tochter eines Hotelbesizers einer süddeutschen Stadt wiederzuerkennen. Er richtete an die Sängerin einige Fragen und fand seine Vermuthung bestätigt. Er wußte, daß ihre Eltern seit 3 oder 4 Jahren um den Verlust einer Tochter trauerten, die, damals von einem Schauspieler verleitet,



auf und davongegangen war, um sich der „Bühne zu widmen“. Der Reisende äußerte nichts der Sängerin gegenüber; er setzte aber sofort von seinem Erlebnis den ihm seit Jahren bekannten Hotelbesitzer in Kenntniß. Als die Sängerin einige Tage später wieder die Bühne betrat, um ihre Kunst hören zu lassen, blieben ihre Augen plötzlich unverwandt auf einer Dame haften, die in einer Ecke des nicht großen Saales Platz genommen hatte. Die Blicke beider Personen begegneten sich und mit einem Aufschrei brach die Sängerin auf der Bühne ohnmächtig zusammen. Die Fremde war, wie sich bald herausstellte, ihre ältere Schwester, die in Berlin verheiratet ist, und auf Veranlassung der Eltern diesen Schritt unternommen hatte. Die Wiedergefundene verließ am nächsten Tage die Stätte ihres Wirkens; sie gestand der Schwester, daß sie ihre Flucht aus dem Elternhause schon lange bereut hätte, aus Scham habe sie aber freiwillig nicht zurückkehren wollen.

Obgleich die jetzige lebende Generation die Erschöpfung der irdischen Steinkohlen-Vorräthe nicht zu befürchten hat, so macht sich dieselbe doch viel Sorgen darum, wie unsere Nachkommen einmal ohne dieselben auskommen, ihre Fabriken betreiben, Erze schmelzen, überhaupt Wärme und Licht erzeugen werden. Die Wasserkraft, die ja, durch Turbinen ausgenutzt, genug Kraft, elektrisches Licht und also auch Wärme zu geben vermögen, hat man nicht überall zur Hand; die Ausnutzung der Sonnenwärme, Ebbe und Fluth, des Windes und anderer Naturkräfte gewährt zu unregelmäßige und in der Gewinnung zu kostspielige Kraftquellen. Nach einer Ansicht des französischen Naturforschers Berthelot bietet nun die Erde selbst die größte und eine ganz unerschöpfliche Kraftquelle, denn es ist bekannt, daß die Temperatur, je tiefer man in das Erdinnere eindringt, desto höher wird, und muß in einer Tiefe von 3-4000 Metern schon eine Hitze von ca. 160 bis 200° herrschen, die also genügt, Dampf, Licht und mechanische Arbeit vollauf zu liefern. Eine solche Tiefe zu erbohren ist schon der heutigen Technik keine Schwierigkeiten bieten und somit eine von allen Zufällen ganz unabhängige Kraftquelle geschaffen werden können, die überall an jeder beliebigen Stelle angelegt werden kann.

Magdeburg. In Bisdorf wurde das vier Jahre alte Kind des Windmüllers von den Mühlenflügeln, in die es beim Spielen gerathen war, erschlagen. — Eine hartnäckige Lebensmüde war es, die sich bei Burgwerben so vom Eisenbahnzuge überfahren ließ, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt und völlig zermalmt wurde. Dieselbe war aus dem Krankenhause, wohin sie vor etwa acht Tagen nach einem vermittelten Versuche, sich in der Saale zu ertränken, gebracht worden war, entwichen.

Gumbinnen. In dem Orte Niedzwiedzen bei Johannisburg erkrankten 20 Personen nach dem Genuße verborbener Salzheringe. Fünf Personen sind gestorben, mehrere andere befinden sich noch in hoffnungslosem Zustande.

Ohne gerade zu den Schadenfrohen zu zählen, kann man sich wohl schwer der Heiterkeit erwehren, wenn man den tragikomischen Ausgang eines sportlichen Unternehmens erfährt, welches vorvergangene Woche in Scene gesetzt wurde. Am 3. August sind 15 Damen, deren Älteste 25 Jahre, die Jüngste 18 Jahre zählt, von Wien aufgebrochen, um den 400 Kil. langen Weg Wien-Dresden zu Fuß zurückzulegen, 5000 Mark der Ersten! Man sieht, daß es nicht bloß um die Ehre ging, sondern mit dem Siege recht praktische Erfolge verknüpft sein sollten. Vier Preussinnen, zwei Engländerinnen, drei Amerikanerinnen, drei Damen aus der Schweiz und ebenso viele aus Südtirol, das war die internationale Zusammensetzung der unternehmungslustigen Schaar, in der die Schwerste 46 Kilogramm, wohl wegen des Scheringes, den sie trug; denn ihre noch unvermählten Concurrentinnen sollen um Vieles leichter gewesen sein. An dem genannten Tage verließen die Damen Wien in einer eigens für diesen Zweck zusammengestellten Toilette und Ausrüstung, deren Tragen mit zu den Bedingungen des Wettkampfes gehörte: Graue Satinfleider, breite Strohhüte, Staubbrillen, Stockschirme, Feldstecher, Revolver, Tornister und Gummimantel. In jedem Tornister waren fünf Kilogramm Schwere als eiserner Vorrath untergebracht. Nach mancherlei Fährnissen erreichte die unternehmende Gesellschaft am Montag Gmünd, von

wo aus die Fortsetzung der Reise — durch Eisenbahnfahrt nach Dresden und weiter nach Berlin erfolgt, da neun der Teilnehmerinnen bereits marschunfähig waren.

* **Abgestürzt.** Zwei Mägde, Schwestern, waren in Pfunders (Tirol) mit Zusammenrechen des Heues beschäftigt. Die eine glitt aus und kam ins Rollen, die andere wollte sie aufhalten, doch beide stürzten in die Tiefe. So schnell, als es bei derlei Umständen anging, wurde zu Hilfe geeilt, allein, als man zu den Verunglückten kam, war die eine nach heftigem Blutverluste bereits verschieden, die andere lag mit gebrochenem Fuße und hat vielleicht noch andere Verletzungen erlitten.

* **Gemüthliche Selbsthilfe.** In Columbus Falls, Montana, amüßten sich die Leute auf ihre eigene Weise. Weil die Kreisbehörden keine Hand ans Werk legen, um eine Landstraße zu bauen, fanden sich am Morgen des 27. Juni 400 Mann mit einem Musikcorps ein, jeder mit einer Schaufel bewaffnet, und unter dem Klange der Musik wurde in zwei Stunden Zeit eine englische Meile des nicht brauchbaren Weges in fahrbaren Zustand gebracht. Nachmittags wurden zwei Ochsen gebraten von ca. 1000 Menschen verzehrt, dann Ball gespielt, Pferderennen veranstaltet und ein Tanz unter freiem Himmel gehalten, an dem 250 Paare Theil nahmen.

* **Der Gebirgsverein** in der sächsischen Schweiz hat jetzt an verschiedenen Ruhebänken kleine Tafeln mit Versen angebracht. Dieselben zeichnen sich mehr durch Zweckmäßigkeit, als durch Reinheit des Versmaßes aus. Hier einige Proben: „Wand'rer, deine Schritte hemme, — Auf dieser Bank, der Ruh' geweiht, — Ist gemüthlich deine Benne, — Aber wirf's Papier nicht breit!“ Oder: „Wohl bekomm's! Wer hier was hat, der esse, — Nur's Papier er niemals hier vergesse!“ Oder auch: „Ist dein Frühstück mit Vergnügen, — Doch laß das Papier nicht liegen!“

* **Das Gewitter**, welches am Dienstag Nachmittag über Berlin niederging, hat mehrfache Alarmirung der Feuerwehr wegen Wassergefahr verursacht. Aus der Umgegend von Berlin werden furchtbare Verheerungen gemeldet. Besonders in Freiwalde richteten die theilweise wallnußgroßen Hagelstücke beträchtlichen Schaden an. Mächtige Baumstämme wurden von dem heftigen Sturme entwurzelt.

* **Für Pilzsucher.** Den Forstbeamten in Sachsen-Meinungen ist die Weisung zugegangen, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzsucher die Pilze nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer einträchtigen. In zahlreichen Forstrevieren ist der Pilzwuchs seit einigen Jahren außerordentlich stark zurückgegangen. Die Pilze suchenden Personen sollen angewiesen werden, sich fortan bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen. Werden bei ihnen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit herausgerissenen Stielen vorgefunden, so soll ihnen nicht nur der ganze Vorrath genommen, sondern auch der dort nöthige Erlaubnißschein entzogen werden. Und das mit Recht, die kleine Mühe, die Pilze abzuschneiden, ist für das Fortbestehen der Pflanzen unerlässlich. Mit dem Abschneiden des Pilzes allein ist es aber auch nicht gethan, man muß den Pilzkumpf mit Erde bedecken, sonst legt sofort die Pilzfliege ihre Eier in denselben und die Waben zerstören mit dem Stiele auch den Pilzboden mitsammt dem Wurzelgewebe. Zur Vermehrung der Pilze wird nachstehendes Verfahren empfohlen: Sehr vortheilhaft ist es, sehr große reife Steinpilze, die zum Genuß nicht taugen, auf ca. 1 Meter lange Reiser zu stecken, dort reifen die Pilzsporen aus und bestreuen einen großen Platz mit Samen, aus dem sich später reichliche Sammelplätze entwickeln. Die kleine Mühe lohnt sich reichlich, denn schon wenige alte Pilze genügen, um ganze Waldungen zu besämen, denn jeder Pilz enthält Millionen von Sporen, die auf diese Weise keimfähig und nutzbar werden.

Litteratur.

Der XVII. Band von Regendorfers Humoristischen Blättern liegt vollendet vor uns.

Wir haben schon früher auf dieses zielbewußt und frühlich emporstrebende Witzblatt, das es verstanden hat, sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit in die allererste Reihe derartiger Unternehmungen emporzuschwingen, unseren Leserkreis aufmerksam gemacht. Der gebiegene, originelle, sich stets in den Schranken des Anstandes haltende Text

und die Vollendung künstlerischer Illustrationen, welche durch den in tadelloser Technik ausgeführten Farbendruck noch bedeutend gehoben werden, haben dieses Blatt zu einem der allerbekanntesten auf humoristischem Gebiete gemacht, wofür seine enorm steigende Abonnentenzahl den besten Beweis liefert.

Der Abonnementspreis — in Nummern alle acht Tage, oder in Heften alle vierzehn Tage erscheinend — beträgt pro Quartal 4 Mark und nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungskioske und die Post — unter Nr. 4049 des deutschen Postzeitungsverzeichnisses — Abonnements entgegen.

Probennummern versendet auf Wunsch die Geschäftsstelle S. Regendorfers Humoristische Blätter, München, Corneliusstraße 19.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 13. August 1894.

Gattung	Auftrieb Stück	Preise pro Centner		
		Pa. Dual M.	Mittelwaare M.	gering. Sort. M.
Rinder . . .	485	65-70	60-63	45-50
Schweine . . .	1050	45-47		40-44
Lamm . . .	1024	66-70	62-65	45-50
Käber . . .	223	60-70		60-70

Gewichtsbemerkung bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Lämmern und Käbern nach Fleischgewicht.

Marktpreise in Ramenz am 9. August 1894.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:			
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Korn	5	81	5	62	Heu	50 Kilo	3	—
Weizen	7	6	6	77	Stroh	1200 Pfund	20	—
Gerste	7	50	7	—	Butter 1 Ko.	höchster	2	60
Hafers	7	60	7	30		niedrigster	2	—
Haideforn	7	80	7	67	Erbsen	50 Kilo	10	50
Sirke	12	—	11	25	Kartoffeln	50	2	50

Zufuhr: 24 Sack Korn. — 4 Sack Weizen. — 2 Sack Gerste. — 16 Sack Hafer. — Sack Haideforn. — 4 Sack Sirke. — 8 Sack Erbsen. — 6 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine. Ferkel in Ramenz am 9. August.

Käuferschweine:		Ferkel:	
höchster Preis	89 Mk.	höchster Preis	38 Mk.
mittler	89	mittler	35
niedrigster	76	niedrigster	28

Gingefandt.

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Veruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera giebt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen sowie jeder Erkältung erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Mitteln in den Apotheken (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady, versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pf. und M. 1,40.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genöthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes!*)

Carl Peschke,

Pulsnitz, Langegasse 5, empfiehlt

- Arbeits-hosen, Westen, englische Lederhosen, Tisch-, Sopha- und Kommodendecken, Manns - Hemden, Regen - Schirme, Spazierstöcke, Schultournister, Handtaschen, Handkoffer, Harmonikas, Holzschuhe, Holzpantoffeln für Färber, Brauer, Fleischer und Schmiede, Tuch- und Cord - Pantoffeln für Männer, Frauen u. Kinder,

Alles zu billigen Preisen nur Langegasse 5.

Streichfertige **Delfarben,** schnelltrocknende Fußbodenlacke mit Farbe, div. trockene Farben, Bleiweiß in Del, Firniß, beste Waare, Terpentin, franz. und deutsch, empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 22. October 1894. Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit der Direktor **J. B. Brügger.**

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-lack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar. Allein ächt in Pulsnitz bei: **Alwin Endler u. Felix Herberg.**

2 Handwagen,

1 gutes Sopha, 1 Tafelwaage, 2 Tische, 1 Kinderbettstelle, 2 große Vogelbauer, 1 große Holzbadewanne, 1 eisernen Schubkarren billig zu verkaufen. **Carl Peschke, Langegasse Nr. 5.**

Zahlungsbefehle empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Feinster Gebirgs - Himbeer - Saft,

Grdbeer = Saft, Johannisbeer - Saft in Flaschen und ausgewogen, **Früchte = Gélés,** empfiehlt

Eugen Brückner.

P^a Emmentaler Schweizerkäse, Neufchäteler-Käse, Roummatur-

empfehlen **Eugen Brückner.**

Dankagung.

Meine Tochter Anna litt seit einigen Monaten an schwärigen Fingern (an beiden Händen), dazu kam noch eine sehr gefährliche trophulöse Augenentzündung. Nachdem ich nun erst viele Hausmittel zc. angewandt hatte, die jedoch nicht halfen, wandte ich mich an einen hiesigen tüchtigen Arzt, welchem es trotz vieler Mühe nicht gelang, meine Tochter gesund zu machen. Frühzeitig erfuhr ich die Adresse des Herrn Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher nun meine Tochter behandelte und schon nach einigen Wochen wieder gesund herstellte.

Herrn Dr. Volbeding sage deshalb hiermit meinen innigsten Dank und kann denselben allen ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.

Frau Sommer, Elberfeld, den 12. April 1894, Nordstr. 39.

Citronensaft,

haltbar, rein aus Citronen gepreßt, bietet durch Billigkeit und bequeme Handhabung beachtenswerthe Vortheile, 1 Fl. zu 25, 40 und 50 S.

Gustav Häberlein.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 19. August

großes Erntefest,

von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wobei mit diversen ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufgewartet wird.
Es ladet ergebenst ein

Ed. Richter.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 19. August

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit ff. Paanluchen und Kaffee bestens aufgewartet wird.
Hierzu ladet ergebenst ein

Hermann Menzel.

Der Verein der Geflügel-Freunde

für Pulsnitz M. S., Lichtenberg und Umgegend

beabsichtigt, sich

eiserne Ausstellungs-Käfige

anzuschaffen und bittet Bewerber um diese Arbeit ihre Angebote versiegelt beim Vorstand **J. G. Garten**, Pulsnitz M. S., wofelbst auch die Bedingungen einzusehen sind, abzugeben. — Probetätige können bis zum 19. d. M. in **H. Menzel's** Gasthof besichtigt werden.
Der Gesamtvorstand.

Zum Schulfest

seidene Bänder in allen Breiten und Farben,
Schärpenbänder, prachtvolle Muster,
Knaben-Schärpen in Wolle und Baumwolle,
Handschuhe, weiß und bunt, von 10 Pfg. an,
Strümpfe, echt schwarz, weiß und bunt,

Gravaffen

in größter Auswahl, von 10 Pfg. an,

Vorhemden, Kragen, Manschetten in Leinen, Gummi und Universal,

Spitzen, gestickte Streifen, Taschentücher, Halsketten u. s. w.

empfehlte in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich
Obermarkt.

Stroh-Verkauf.

Verkaufe jetzt eine größere Partie

Roggenstroh

pro 1200 Pfund zu 18 Mark ab Scheune, soweit der Vorrath reicht.

C. G. Grossmann, Grossröhrsdorf.

(Bei Entnahme von mehreren Schock werde den Preis noch etwas ermäßigen.)

Auktion!

Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 6 Uhr, soll das auf dem Turmplatze zu Ohorn befindliche

Holz und Bretter

meistbietend versteigert werden.

Der Vorsteher.

Ernst Wähler.

Von heute, Dienstag, an frischgeschlachtetes

Mastrindfleisch

und von Freitag an frischgeschlachtetes Schweinefleisch, Speck, Schmeer und Wurst empfiehlt

Friedrich Johne.

J. Gähler, Schneidernstr.,

— 326 Langestr. 326. —

Empfehle Kinder- u. Knaben-Anzüge, Hosen, Westen, Jaquetts, Arbeitshosen u. s. w.

Neu zugelegt:

Arbeits-Anzüge, blau und braun.

Neue

Bettfedern und Daunenn

von M. 1.40 an

empfehlte b. D.

Grosses Stoff-Lager!

Goldbacher Appetits-Käschen,

nach Art und Güte feinsten Harzkäse, versendet frei mit Nachnahme, Postfischen 3 Mark

Dampfmolkerei Goldbach

bei Bischofswerda i. S.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt von dem frühen Grabe unsrer innig geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Jungfrau Amalie Auguste Zeiler,

danken wir von Herzen allen Denen, die sie in ihrer Leidenszeit besuchten, sowie Allen, Allen von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Dank dem Herrn Pastor Frenkel für die so tröstende Trauerrede, dem Herrn Lehrer Stübner für die angestimmten Gesänge. Ferner danken wir noch der lieben Jugend zu Leppersdorf, und besonders der lieben Jugend zu Grossnaundorf für den Schmuck für die Entschlafene und für die dargebrachte Trauermusik, welche sie auf dem Wege zur Ruhestätte begleitete, den Herren Trägern für ihren Liebesdienst, und Herrn Dr. med. Schlosser für seine aufopfernden Bemühungen, uns die Theure am Leben zu erhalten. Der Entschlafenen aber rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Grossnaundorf, Pulsnitz M. S.,

Dresden und Medingen. Die trauernden Hinterlassenen.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach längeren schwerem Leiden sanft und ruhig unser guter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Bäckermeister

Herrmann Oskar Zschiedrich

in seinem 30. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetruert an

Ohorn, Bernsdorf und Hauswalde.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Aug., Nachm. 1/4 Uhr statt.

Hierzu die landw. Beilage.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der **Sichert** sollen

Donnerstag, den 23. d. M.

25 Rmtr. h. u. w. Rollen,
12,50 Währdt. h. u. w. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr an der Sichertberg-Strasse.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitz-Hauswalder Revier im **Oberbusch** sollen

Sonnabend, den 25. d. M.

250 Rmtr. Rollen

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr an der feineren Bank.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der **Sufe** sollen

Dienstag, den 28. d. M.

40 Rmtr. Rollen,
10 „ „ Stöcke,
6,50 Währdt. h. u. w. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr im Schläge am Buchberg.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitz-Kammenauer Revier am **Kesselberg** mit Hauswalder Theil sollen

Donnerstag, den 30. d. M.

100 Rmtr. Rollen,
1,20 Währdt. Reifig

versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr am Felbrande des Louisenberges und dem Wege nach dem Denkmal des Oberf. Mager.

Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz.
Fr. Ubricht.

Hauffe & Mettler,

Kupferschmiede und Apparate-Bauanstalt,

Kamenz i. Sa., Oststr. 451

liefern als Specialität:

Gährbottig-Kühl-Apparat — Bierwürze-Kühl-Apparat

D. R. P. No. 60394

D. R. P. No. 60394

und empfehlen sich zur Anfertigung aller Kupfer-Arbeiten für Brauereien, Brennereien, Gemische Fabriken etc.,

Ausführung von Rohrleitungen für Dampf, Wasser, Säuren u. s. w. in Kupfer, Eisen, Blei und Zinn.

Lieferung von **Süßeneinrichtungen**, Waschkesseln, Ofenpfannen u. s. w. Verzinnerei von Küchengeschirr, Stechhähnen etc.

Lager von Hähnen, Ventilen, Dichtungs-Material u. s. w. Reparaturen werden schnell, solid und billig ausgeführt.

Bad Königsbrück,

einziges Gartenrestaurant im Inneren der Stadt, freundliche Localitäten, Billard und Kegelbahn,

bietet den schönsten und angenehmsten Aufenthalt der Stadt. Gute und preiswerthe Küche und Keller.

Elektrische Beleuchtung! ☉ Bäder täglich geöffnet!

Hochachtungsvoll!

W. Krumrein.

Eel-Pickle-Powder

zum schnellen Einmarinieren von Heringen,

gibt denselben einen brickenartigen Geschmack,

à Fl. mit genauer Gebrauchsanw. 25 Pf.

Zu haben bei **Eugen Brückner** und in der **Löwen-Apotheke.**

Delicateß-Heringe,

Gebrat. Dillsefetheringe

Astrachan-Caviar,

Christiania-Anchovis,

Stralsunder Bratheringe,

Russ. Sardinen,

Delfardinen, div. Marken,

Anchovis-Paste,

Appetit-Sild

empfehlte **Eugen Brückner.**

Nächsten Freitag

Schweinschlachten.

Niedersteina.

Emil Oswald.